

Inhaltsübersicht zu den im Jahr 2018 erschienenen BBU-WASSER-RUNDBRIEFEN

Ansichtsexemplare des BBU-WASSER-RUNDBRIEFS können als pdf (oder konventionell auch als Printausgabe) kostenfrei angefordert werden.

Schwerpunktthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1121 vom 20. Jan. 2018** ist die geplante **Strategie der EU-Kommission gegen Pharmawirkstoffe in der aquatischen Umwelt**. Hingewiesen wird auf die laufende **Konsultation** der Kommission. Ferner werden die ersten Vorschläge zur Eindämmung der Pharmawirkstoffe erläutert. Berichtet wird ferner über die in Baden-Württemberg laufenden Aktivitäten zur Reduktion von Arzneimittelwirkstoffen im Wasserkreislauf. Informiert wird zudem, welche Mikroverunreinigungen im Abwasser besonders häufig auftauchen und wie man sie aus dem Abwasser – mit unterschiedlichem Wirkungsgrad - entfernen kann. Beschrieben werden u.a. die Vor- und Nachteile des Einsatzes von **Aktivkohle** bei der Eliminierung von Mikroverunreinigungen. || Vorgestellt wird des Weiteren der Vorschlag der Landeswasserversorgung für eine **Spurenstoffstrategie**. || Weniger **Mikroplastik in den Flüssen** könnte ein positiver Kollateralschaden des Brexit sein: Die EU-Kommission denkt über eine „Plastiksteuer“ nach, die nach dem Ausfall der britischen Zahlungen wieder Geld in die EU-Kasse bringen könnte.

Wie ein breiter Bürgerwiderstand die „**Privatisierung**“ des **Elbenebenflusses Jeetz** verhindert hat, ist Hauptthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1122 vom 22. Jan. 2018**. Ob man Flüsse und Seen überhaupt privatisieren kann, wird juristisch untersucht. || Besprochen wird ferner die jüngst erschienene zweite Auflage des großen Kommentars zum Wasserhaushaltsgesetz (WHG) von Berendes, Frenz & Müggenborg. || Der WHG-Kommentar wird gleich genutzt, um die jahrzehntelange Einleitung von Trifluoressigsäure (TFA) in den Neckar rechtlich einzustufen. || Da das Umweltbundesamt TFA für immer weniger gefährlich hält, wird es kaum noch möglich sein, den TFA-Einleiter – die Firma Solvay – strafrechtlich und zivilrechtlich zu belangen.

In der Schweiz ist eine **drastische Erhöhung des Glyphosat-Grenzwertes** in den eidgenössischen Gewässern geplant. Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1123 vom 24. Jan. 2018** erklärt die Hintergründe. Die Bewertungen reichen von „sachlich gerechtfertigt“ bis zu „peinlich“. || Die geplante Grenzwertenerhöhung für Glyphosat um den Faktor 3.600 ist Wasser auf die Mühlen der schweizerischen **Volksinitiative „für sauberes Trinkwasser und gesunde Ernährung“**. || Der zuvor genannte Kommentar zum WHG dient als Vorlage, um den **Stellenwert der Trinkwasserversorgung im WHG** zu erläutern. Ferner geht es um die WHG-Gebote zur **ortsnahen Trinkwasserversorgung** und um die **Informationspflichten der Wasserversorger** gegenüber ihren Kunden. || Ähnlich wie in Deutschland zeichnet sich auch in Österreich ein **Sanierungsstau bei den Kanalisationen** ab. || Und ebenfalls ähnlich wie in Deutschland haben auch die Wasser- und Abwasserbetriebe in Österreich zunehmende Probleme, geeigneten **Nachwuchs** zu finden. Mit idealistischen Begründungen könne man kaum noch junge Menschen für einen Job in Wasser- und Abwasserbetrieben begeistern. || Zum Schluss wird noch darüber informiert, welchen

Themen sich die **Gelsenwasser-Stiftung** annimmt: U.a. werden Wasserprojekte in Nepal, Uganda und Äthiopien gefördert.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1124 vom 26. Jan. 2018** wird die Frage gestellt, wie viel Zündstoff in § 84 Wasserhaushaltsgesetz steckt. § 84(2) verlangt nämlich **dass die die Maßnahmenprogramme à la EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) „innerhalb von drei Jahren umzusetzen“ sind**. Der RUNDBR. erläutert, welche Konsequenzen denkbar sind, wenn dieses Gebot ernst genommen würde. || An Hand eines Beispiels wird erläutert, **warum die Umsetzung der WRRL derart lahmt**: Die längst fällige Durchgängigmachung einer Wehranlage an der Freiburger Dreisam ist zwischen dogmatischem Denkmalschutz, illusionären Wasserkraftinteressen und der fehlenden Bereitstellung von Geldern hängen geblieben. || Kurz vorgestellt wird **der ultimative Nachrichtendienst zu Landwirtschaftspolitik**. || Berichtet wird ferner, **wie man Datenfriedhöfe in der Trinkwasseranalytik künftig vermeiden** kann. Um die richtigen Parameter zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu messen, können die Wasserversorger ab sofort eine **risikobasierte Anpassung der Probenahmeplanung (RAP)** beim zuständigen Gesundheitsamt einreichen. || Warum ein **Mehlklumpen** zur Verkeimung des Trinkwassers in Bergisch-Gladbach geführt hat, ist ebenfalls Thema im RUNDBR. 1124.

Schwerpunktthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1125 vom 02. April 2018** ist der Disput zwischen der baden-württembergischen Landeswasserversorgung (einem der größten Fernwasserversorger in Deutschland) und der baden-württembergischen Landesregierung. Die beiden Ministerien für Umwelt und Landwirtschaft in Stuttgart sind höchst verärgert, weil die Landeswasserversorgung das Land sozusagen in Brüssel angezeigt hat. Der Vorwurf der Landeswasserversorgung, die im Besitz von über 100 Kommunen ist, lautet sinngemäß, dass das Land viel zu wenig gegen die Nitratschwemme in den Wasserschutzgebieten der Landeswasserversorgung unternimmt. || Im zweiten Schwerpunktthema geht es um die Folgen, wenn große Industriebetriebe ihre Produktion einstellen – und es dadurch in der kommunalen Kläranlage zu einer Unterauslastung kommt. Die Folge: Für die verbliebene Bevölkerung kommt es zu einem drastischen Anstieg der Abwassergebühren. Im RUNDBR. wird an Hand von zwei aktuellen Fallbeispielen aufgezeigt, wie große Konzerne die betroffenen Kommunen am ausgestreckten Arm verhungern lassen.

Wie sich Unkräuter immer wirkungsvoller gegen Unkrautvernichtungsmittel (Herbizide) zur Wehr setzen, ist Hauptthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1126 vom 04. April 2018**. Ein probates Mittel gegen die zunehmende **Herbizidresistenz der Unkräuter** sind breitere Fruchtfolgen. Das ist in der Hochleistungslandwirtschaft bis jetzt wenig beliebt – aber auf Dauer wird daran kein Weg vorbeiführen. || Im RUNDBR 1126 startet eine Folge von Kurzberichten zur Vorstellung der wesentlichen Neuerungen in der geplanten **Novelle der EG-Trinkwasserrichtlinie**. Der am 1. Febr. 2018 von der EU-Kommission vorgelegte Vorschlag für die Neufassung der in die Jahre gekommenen Richtlinie soll einen Beitrag leisten, dass die Konsumenten **vom Flaschenwasser zum Trinkwasser** zurückkehren. Ferner soll der ganzheitliche Schutz des Trinkwassers vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn über die Einführung des **Water Safety Plans** gestärkt werden. Weiterhin ist vorgesehen, die Trinkwasserrichtlinie mit der Wasserrahmenrichtlinie zu koppeln – damit auch über diesen Weg der Schutz der Rohwasserressourcen intensiviert werden kann. Neu ist zudem, dass es keine Ausnahmegenehmigungen mehr geben soll, wenn Grenzwerte überschritten werden.

Wie schon in früheren Jahren in Rheinhessen und in Meck-Pomm ist es in diesem Frühjahr zu **Sandstürmen** in Niedersachsen gekommen. Wegen dem extrem nassen Herbst konnten keine Winterungen (beispielsweise Wintergetreide) und keine Zwischenbegrünung ausgesät werden. Auf den „nackt“ daliegenden Ackerböden haben Sturmböen jetzt enorme Mengen von Ackerboden in die Luft verwirbelt. || Der **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1127 vom 06. April 2018** berichtet über eine weitere Folge der überdurchschnittlichen Nässe im Herbst und Winter 2017/2018. Auf den vermatschten Äckern konnte vor der Wintersperre keine Gülle mehr ausgebracht werden. Die Güllebehälter waren am Überlaufen, so dass mit „**Gülle-Havarie-Erlassen**“ auf der Basis von § 8(2) Wasserhaushaltsgesetz das Schlimmste verhindert werden musste. Gleichwohl war es auch zur illegalen Ausbringung von Gülle gekommen. || Bei einem Großbrand in der Nordostschweiz musste so viel Feuerlöschschaum eingesetzt werden, dass der Schaum aus der Kanalisation bis in die Kloschüsseln hochgequollen war. Nur die Umsicht und die Vorsorge des Kläranlagenpersonals konnten verhindern, dass auch die Kläranlage im Schaum untergegangen wäre. || Die geplante **Neufassung der EG-Trinkwasserrichtlinie** von 1998 sieht u.a. vor, dass für alle BürgerInnen in der EU ein **Mindestzugang zu Trinkwasser** gewährleistet werden muss. In Art. 13 soll auch geregelt werden, dass bei der Tarifgestaltung auf unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Verhältnisse in der Bevölkerung Rücksicht genommen werden kann. || Einer der kritischen Punkte im Entwurf zur Neufassung der Richtlinie sind die fragwürdigen Regelungen, über die in Art. 10 verhindert werden soll, dass Materialien und Werkstoffe in der Installation zu einer gesundheitlichen Gefährdung der Trinkwasserkunden führen. Der RUNDBR. erklärt, warum in der Art. 10-Regelung **mehr der freie Warenverkehr in der EU und weniger der Gesundheitsschutz** eine Rolle spielt.

Betreiber von Klär- und Biogasanlagen füttern ihre Faultürme und Biogasreaktoren vielerorts mit **geschreddertem Lebensmittelabfall**. Dass damit letztlich auch Mikroplastik auf Äcker und in Gewässer gelangt, ist im Winter 2017/2018 in der Schlei in Schleswig offenkundig geworden. Wie Millionen von Plastikschnipseln aus dem Faulturm der Kläranlage in Schleswig trotz eines vier Meter mächtigen Sandfilters in die Schlei „durchschlagen“ konnten, wird jetzt durch die Staatsanwaltschaft geklärt. Warum wir diesen Vorfall zum Anlass für ein Schreiben an den Kieler Umweltminister genommen haben, wird im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1128 vom 09. April 2018** erläutert. || Schwerpunktthema im RUNDBR. 1128 ist „**Marketing durch Normung**“: Hinter Normungsanträgen zum **Einbau von Sensoren in die Trinkwasserversorgungssysteme** steht nicht nur die Angst vor Terroranschlägen – auch der Sensor herstellenden Industrie kommen die Normungsanträge nicht ungelegen. Kontrovers wird diskutiert, ob der flächige Einbau von Sensoren überhaupt einen Sinn macht. || Im RUNDBR. 1128 wird noch ein Mal eine Kontroverse aus dem RUNDBR. 1120 aufgegriffen. Die bis vor das BVerwG getriebene Auseinandersetzung über **die noch zulässige Quecksilberbelastung aus dem Steinkohlekraftwerk Staudinger am Untermain** hat zu einem Leserbrief geführt. Darin verwarft sich das Regierungspräsidium Darmstadt gegen den im RUNDBR. erhobenen Vorwurf, das Kraftwerk zu lasch reglementiert zu haben. || Ungleich schwerwiegender als am Untermain ist die Quecksilberbelastung im Amazonassystem. Im RUNDBR. wird erklärt, wie der Extrakt aus den Blättern des Balsabaums das extrem gesundheitsschädliche Quecksilber bei der Goldgewinnung durch Kleinschürfer in den Amazonaszuflüssen ersetzen kann.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1129 vom 01. Okt. 2018** geht es um das **Blut-hochdruckmittel Valsartan**, das im Trinkwasser nachgewiesen werden konnte. In die Schlagzeilen ist der Wirkstoff aber wegen einer cancerogenen Verunreinigung gekommen. Das hat zu Diskussionen geführt, wie man in den asiatischen Herstellerstandorten die Qualitätsstandards besser überprüfen kann. Wir haben den Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) aufgefordert, **sich auch um die Umweltstandards bei der Produktion von Nachahmerprodukten in Asien zu kümmern**. Der Gewässerschutz spottet an den asiatischen Produktionsstätten oft jeder Beschreibung. || Eine Erinnerung an entsprechende Verhältnisse hierzulande bietet der „Silbersee“ im nördlichen Sachsen-Anhalt – eine der übelsten Altlasten im Land. Die Magdeburger Landesregierung will jetzt endlich die Sanierung angehen. || An der bayerisch-österreichischen Salzach eskaliert der Streit um den Bau von drei Wasserkraftanlagen. Wir erklären, warum die **Verstromung der Salzach** keine gute Idee ist. || Der Extremsommer 2018 hat u.a. auch dazu geführt, dass dem Kaliproduzenten **K+S** das Verdünnungswasser für seine Salzeinleitungen in Werra und Weser ausgegangen ist. Die Produktion musste zeitweise heruntergefahren werden. || Schwerpunktthema im RUNDDBR. 1129 ist die extrem hohe **Legionellenbelastung in der Großkläranlage Düren** und in der Eifelrur. Nach langen Recherchen konnte schließlich eine Papierfabrik als Ursache der Legionellenbelastung ausfindig gemacht werden.

Die im ISO-Entwurf 37122 geplanten **Indikatoren für Wasser und Abwasser in der Smarten-City** werden im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1130 vom 03. Okt. 2018** vorgestellt – in unserer Bewertung eine sehr zwiespältige Angelegenheit: Viele interessante Anforderungen wie beispielsweise Abwasserwiederverwertung, Wärmerückgewinnung aus Abwasser, Smarte Wasserzähler, Echtzeitüberwachung von Trinkwasserversorgungsnetz und Kanalisation. Aber wie sieht es mit dem Datenschutz und der Datensicherheit aus? Und läuft es am Ende auf den digitalen Überwachungsstaat à la China hinaus? || Ferner geht es um **die größte Schwermetallpunktquelle im Saaleinzugsgebiet**. Enorme Mengen Salz und Schwermetalle ergießen sich aus einem Stollen, der aus dem alten Kupferschieferbergbau herrührt – und man kann nichts dagegen unternehmen.

Der anstehende **Fitness-Check für die EG-Wasserrahmenrichtlinie** ist Schwerpunktthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1131 vom 05. Okt. 2018**. Welche Weichenstellungen im Gewässerschutz der EU müssen erwartet bzw. befürchtet werden. || Ob **mehrfach resistente Keime** eine Bedrohung für Badende in Seen und Flüssen darstellen, ist ein weiteres Thema. || Außerdem wird diskutiert, ob **Viren und Cyanobakterien** künftig in der **EU-Badegewässerrichtlinie** Berücksichtigung finden sollen. || Warum **Blualgen** inzwischen nicht nur in Seen und Weihern, sondern ungewöhnlicher Weise jetzt auch **in Flüssen** auftreten, wird seit zwei Jahren an der **Mosel** diskutiert.

Seit 1852 ist eine **Dampflok im Oberrhein** bei Germersheim im Rhein verschwunden. Nach aufwendigen Suchaktionen war sich ein engagiertes Rechercheteam sicher, die untergegangene Lok lokalisiert zu haben. Die Bergung hat sich jetzt als Schlag ins Wasser erwiesen. Die Lokomotive bleibt in den Sedimenten des Rheins verschunden – mehr dazu im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1132 vom 08. Okt. April 2018**. || Im RUNDDBR. 1132 wird die Frage gestellt, warum das „**Forum Trinkwasser**“ ausgerechnet mit „**Brita**“ zusammenarbeitet. Wir wüssten geeignetere Kandidaten, wenn es darum geht, den Grundwasserschutz voranzubringen. Das „Fo-

rum Trinkwasser“ verteidigt uns gegenüber die Zusammenarbeit mit dem Tischfilterproduzenten. || Ein weiteres Thema: Das Bundesumweltministerium fördert den Einbau von **Trinkwasserkraftwerken** in großen Wasserversorgungsleitungen und von **Abwasserkraftwerken** in der Kanalisation. || Im **Rhein-Main-Gebiet** plädieren Umweltverbände für den **Einbau von doppelten Leitungssystemen** in den vorgesehenen Neubaugebieten. Das Rhein-Main-Gebiet dürfe nicht länger die Grundwasserressourcen im Umland „plündern“. || Wenn **Nebengerinne** neu geschaffen oder **Altarme** wieder an den Fluss angeschlossen werden, nimmt die Fließgeschwindigkeit ab. Die Folge: Es droht eine **Verlandung** – womit Nebengerinne und Altarme wieder vom Fluss abgeschnitten werden. Wie diese Mechanismen genau verlaufen, ist jetzt untersucht worden. || Das **Hochwasserschutzgesetz II** erfährt in einem Fachzeitschriftenaufsatz viel Zustimmung. || Wenn vor Gefahren durch **plötzliche Hochwasserwellen** in Flüssen gewarnt wird, hat das genau einen **gegenteiligen Effekt**: Die **Gaffer** versammeln sich in großer Zahl am Flussufer, um die Hochwasserwelle mit dem Handy zu filmen – so eine Erfahrung bei Zürich. || **Internet und Facebook** sind auch hierzulande den Menschen **wichtiger als eine verlässliche Trinkwasserversorgung**. Und Kanalisation und Abwasserreinigung stehen ganz weit unten im Ranking. || Unter der Überschrift „**Wasserprivatisierung vom Feinsten**“ wird auf eine nette Persiflage in der ZDF-Mediathek aufmerksam gemacht. || Einer unserer Leser bietet die seit den 80er Jahren erschienenen **Jahresberichte der Wasserwerke am Rhein** (ARW, AWBR, RIWA, IAWR) Jahren gegen Erstattung der Transportkosten an.

Im südlichen Oberrhein hat die EdF von zehn großen Staustufen erst vier mit Fischtreppen ausgestattet. Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1133 vom 15. Okt. 2018** wird erläutert, welche Art von Fischpässen an drei weiteren Staustufen in Erwägung gezogen werden, um den „Langdistanzwanderfischen“ den Weg in die Schweiz frei zu machen. Vom „mobilen Fischpass“ („Lachstaxi“) über eine Seilbahn bis hin zu einer Tunnel- und Hochpunktlösung war schon ziemlich alles im Angebot. Der **Bau von Fischpässen**, die dann tatsächlich auch von den Fischen akzeptiert werden, bleibt eine ambitionierte Herausforderung. || Müssen jetzt an allen Bächen und Flüssen Warntafeln aufgestellt werden, weil man neuerdings fast in allen Fließgewässern **mehrfach resistente Keime** nachweisen kann? An den Taunusbächen oberhalb von Frankfurt und in Frankfurt wird darüber gestritten. || **Trifluoracetat (TFA)**, ein kleines, hochmobiles und schwerabbaubares Molekül, kann inzwischen fast überall im oberflächennahen Grundwasser analysiert werden. TFA u.a. ist ein Abbauprodukt längerkettiger Fluorkohlen(wasser)stoffe. Deren Nachweis gestaltet sich schwierig, weil die Hersteller die analytischen Standards als Betriebsgeheimnis einstufen. || Am Ende der Badesaison behandelt der RUNDBR. die Frage, wie viel **Urin im Schwimmbadbecken** schwappt.

Das Streitthema, wann es sinnvoll ist, **eine „Vierte Reinigungsstufe“ zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen** zu bauen, ist Schwerpunktthema im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1134 vom 17. Okt. 2018**. Der Disput dreht sich u.a. um die Frage, ob sich vielleicht später herausstellen könnte, dass man bislang eher unübliche Verfahren hätte installieren müssen, die nicht nur Mikroverunreinigungen, sondern auch Keime und Mikroplastik aus dem Abwasser „herausholen“. || Hingewiesen wird in dem zuvor genannten Zusammenhang auf eine Fachtagung im Nov. 18 in Heidelberg, bei der ebenfalls über geeignete **Strategien zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen** referiert und debattiert werden wird. || Die Hotspots und die Chronologie des Auffindens von **perfluorierten Chemikalien (PFC)** sind ein wei-

teres Thema im RUNDBR. Schwerpunktmäßig wird dabei die PFC-Belastung im Landkreis Altötting vorgestellt. Dort misstraut eine Bürgerinitiative der offiziellen Darstellung durch die Gesundheitsbehörden. || In der Schweiz ist ein Stromausfall auf einer Kläranlage wegen der Umstellung auf IP-Telefonie zunächst nicht bemerkt worden. Die Folge: Fäkalbelastetes Oberflächenwasser ist in die Uferfiltratbrunnen mehrerer unterhalb liegender Gemeinden eingedrungen: Die weitere Folge: Abkochgebot und Sicherheitschlorung. Eine sich hinziehende Umstellung des Telefonsystems hat auch auf einer Kläranlage in Bayern für mächtig Ärger gesorgt. Haben diese beiden Fälle erneut gezeigt, dass man gar nicht so dumm denken kann, wie es dann kommt? Oder hat es **am Risikomanagement gefehlt?** || Und zum Schluss noch die Zusammenfassung eines Fachzeitschriftenaufsatzes zur **Löschwasserbereitstellung**. Auch das ist vielerorts ein Streitthema, bei dem es nicht nur um die Kostenverteilung geht. Debattiert wird auch über die Frage, wem der Vorrang gebührt: Der Löschwasserbereitstellung oder der gesicherten Trinkwasserversorgung auch im Brandfall?

Zwischen der Umweltverwaltung in Hessen und der Wasserwirtschaftsverwaltung in Baden-Württemberg ist es zu einer unterirdisch ausgetragenen Kontroverse gekommen: Sind die Bauern oder die kommunalen Kläranlagen „Schuld“, wenn es in langsam fließenden Bächen und Flüssen zu einem übermäßigen Algenwachstum kommt. Ba.-Wü. hat bis jetzt die Verantwortung überwiegend auf die Bauern geschoben. In Hessen hat sich gezeigt, **dass die algenverfügbare Phosphorfraktion aber in erster Linie aus den Kläranlagen stammt**. Deshalb wurde in Hessen die Phosphoreliminierung auf den Kläranlagen erfolgreich optimiert. Die Überdüngung der hessischen Fließgewässer ist signifikant zurückgegangen – mehr zu dieser Kontroverse im Schwerpunktthema des **BBU-WASSER-RUNDBRIEFS Nr. 1135 vom 19. Okt. 2018**. || Für die sachgerechte Entsorgung von **Altmedikamenten** empfehlen hierzu Lande Politik und Behörden den Einwurf in die Totalmülltonne. In den Beipackzetteln der Medikamente steht aber zu lesen, man soll seinen Apotheker fragen – und in Landkreisen mit einer Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage soll man Medikamente eh nicht in die Restmülltonne einwerfen. Über die sich daraus ergebenden Irritationen – und die Versuche, diese zu bereinigen – berichtet der RUNDBR. ebenfalls. || Der **Klimawandel** scheint jetzt auch auf die **Trinkwasserversorgungsnetze** durchzuschlagen. Weil das Wasser in den Netzen und in den Wassertürmen immer wärmer wird, soll es vermehrt Positivbefunde an **Coliformen Keimen** geben. Die Aufkeimung liegt allerdings nicht nur an der Temperaturzunahme, sondern auch daran, dass „mehr Unruhe“ ins Netz kommt. || Und zum Schluss auch hier die Zusammenfassung eines Fachzeitschriftenaufsatzes: Warum **funkauslesbare Digitalwasserzähler** nicht mehr aufzuhalten sind

Warum **illegale Einleitungen des Lösemittels 1,4-Dioxan** in Nordrhein-Westfalen aktuell die Trinkwasserversorgung in den Niederlanden gefährden könnten, wird im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1136 vom 21. Okt. 2018** erläutert. || Der RUNDBR. 1136 berichtet ferner über den **drohenden Spülstoß bei einsetzendem Regen** nach monatelanger Dürre und wundert sich, warum trotz des Niedrigwassers im Rhein kein Anstieg der Konzentrationen von Mikroverunreinigungen zu registrieren ist. || Schwerpunktthema ist ein neuerlicher **Zoff** zwischen einem auf Hygiene bedachten Gesundheitsamt und einer bayerischen Kommune, die Abkochgebot und Sicherheitschlorung für völlig übertrieben hält. || Der Chefsingenieur des größten Staudammprojektes in **Äthiopien** ist erschossen in seinem Auto aufgefunden wor-

den. Hat der ägyptische Geheimdienst zugeschlagen (so eine erste Spekulation) – oder war es doch „nur“ Selbstmord?

Auf die unseres Erachtens **zehn größten Probleme in der deutschen Siedlungswasserwirtschaft** wird im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1137 vom 09. Dez. 2018** aufmerksam gemacht. Zuoberst steht die **Überalterung** in den Wasserbehörden sowie bei den Wasser- und Abwasserbetrieben. || Es folgt ein Bericht über die wasserwirtschaftliche Haupttagung des BDEW im Sept. 18. Bei der Tagung wurde lebhaft und kontrovers darüber debattiert, **wie in Hinblick auf die Mikroverunreinigungen das Verursacherprinzip durchgesetzt werden kann**. || Bei der Neufassung der zwanzig Jahre alten **EG-Trinkwasserrichtlinie** geht es u.a. darum, ob und wie das **Menschenrecht auf Wasser** in der Richtlinie verankert werden kann.

Im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1138 vom 11. Dez. 2018** plädieren wir **für eine Symbiose von Ökolandbau und Wasserversorgung**. Im RUNDBR. 1138 wird erklärt, warum wir die Meinung vertreten, dass der Ökolandbau und eine möglichst naturbelassene Trinkwassergewinnung die geborenen Partner sind. || Ferner setzen wir uns mit **den Unterschieden der Alternativenprüfung nach Wasser- und nach Naturschutzrecht** auseinander. || Ein weiteres Schwerpunktthema ist die vor Jahrzehnten in der Nord- und Ostsee **verklappte Altmunition** – und die Frage, wie die immer noch explosionsfähige Munition ausfindig gemacht und geborgen werden kann.

Die ursprünglich in der Neufassung der **EG-Trinkwasserrichtlinie** vorgesehene **Pri- vilegierung des Trinkwassers** gegenüber dem (Plastik-)Flaschenwasser steht auf der Kippe. Warum das ein schwerwiegendes Problem sein könnte, lässt sich im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1139 vom 13. Dez. 2018** nachlesen. || Im Oktober 2018 haben sich zuerst der Umweltausschuss des EU-Parlaments und dann das Parlament selbst zum Kommissionsentwurf für eine runderneuerte Trinkwasserrichtlinie positioniert. Der RUNDBR. 1139 informiert über die wichtigsten Aspekte – u.a. darüber, dass die EU-Mitgliedsstaaten **Aktionspläne zur Reduzierung der Wasserverluste** aus löchrigen Trinkwasserleitungen auflegen müssen.

Immer häufiger werden Gebäude mit Grundwasser gekühlt, das spart Energie – ist aber vielleicht für die Grundwasserökologie nicht in jedem Fall problemlos. Die Wirbellosen im Grundwasser mögen keine Temperaturen über 12 bis 14 Grad. Deshalb könnte lokal und regional ein **Temperaturmanagement für das Grundwasser** angesagt sein – mehr dazu im **BBU-WASSER-RUNDBRIEF Nr. 1140 vom 15. Dez. 2018**. Im Zusammenhang mit den temperatursensitiven Grundwasserorganismen wird auch über ein **Citizen Science-Projekt zur Erforschung von Grundwasserlebensgemeinschaften** berichtet. || Wenn renaturierte Bäche den angestrebten „guten ökologischen Zustand“ nicht erreichen, kann das an der **Kolmatierung** liegen – also am Verkleben der Bachsohle durch Feinschluff und Suspensa. Der BUND will erreichen, dass der Kolmatierung – und deren Ursachen - künftig bei der Bewirtschaftung der Fließgewässer mehr Augenmerk geschenkt wird. || Statt mit **Aktivkohle** können **Mikroverunreinigungen** auch mit **synthetischen Absorbermaterialien** aus dem Abwasser gefischt werden – möglicherweise mit mehr Effizienz. || Einige Wasserversorger bekommen es immer noch nicht hin, ihre **Wasserbehälter** so abzusichern, dass **Mäuse, Siebenschläfer und andere Kleintiere** nicht reinkrabbeln können. Da das immer wieder passiert, müssen Abkochgebote ausgesprochen und das mikrobiell kontaminierte Trinkwasser per „Notchlorung“ entkeimt werden.

Der BBU-WASSER-RUNDBRIEF beziehungsweise der Herausgeber des RUNDBRIEFS sind mehrfach **preisgekrönt** worden – so u.a. schon 1986 mit dem mit 10.000 DM ausgeschriebenen IKEA-Preis für Gewässerschutz. 1998 wurde der Ak Wasser mit dem 1. Preis der Gerolsteiner-Stiftung „Blauer Planet – Preis für aktiven Wasserschutz“ für „*hervorragendes Engagement*“ und für den „*Vorbildcharakter*“ unserer Gewässerschutzaktivitäten – dotiert mit 10.000 DM - ausgezeichnet. Zuletzt gab es 2017 mit dem Wolfgang-Staab-Naturschutzpreis (10.000 Euro) eine weitere Prädikats-Auszeichnung. Nicht nur diese drei Auszeichnungen könnten Anlass sein, ein Abo des BBU-WASSER-RUNDBRIEFS im Freundes- und Kollegenkreis weiterzuempfehlen ...